

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Dießige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
inkl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 250.

Danzig, Sonnabend den 31. Oktober 1885.

13. Jahrgang.

Abonnements
auf das „Westpreussische Volksblatt“
werden für die Monate November und
Dezember stets angenommen und kosten in
der Expedition unseres Blattes 1 M., bei
sämtlichen kais. Postanstalten 1,20 M.

§ Schnitzel und Späne.

Es ist ein wahrer Segen, daß die Ultraliberalen noch
schlagen ist, denn wenn die nationalliberalen Heßblätter noch
eine Weile fortgefahren wären, den Haß und die Erbitterung
im Volke zu schüren, wie sie dies in der letzten Zeit gethan,
dann wären wir dem Bürgerkriege näher als dem erhofften
Frieden gewesen. Bissige Hunde legt man an die Kette, und
wer Dynamitbomben pläzt, wird mit Recht bestraft; aber
ungestraft darf die fanatische mittelparteiliche Presse Bomben
und Granaten unter's Volk werfen, — natürlich nur aus „Pa-
triotismus“ und im „Interesse des Vaterlandes“. Wir staunen
über das unverfälschte Lug- und Truggewebe, mit welchem die
französische Regierung vor den Stichwahlen die Gimpel fing;
aber die Lügner an der Seine sind Stümper im Vergleich mit
unseren offiziellen und nationalliberalen Lügenbolden. Die
republikanischen Gewaltmenschen in Frankreich waren wenigstens
flug und vorsichtig genug, die schrecklichen Zustände im fernen
Asien abzuleugnen oder zu beschönigen; aber in Preußen ging
man so weit, offenkundige Thatsachen im eigenen Lande in der
nichtswürdigsten Weise zu verdrehen und auf den Kopf zu
stellen. So unterschied die „Norddeutsche“ kurz vor den Wahlen
in einem perfiden Artikel im künftigen Abgeordnetenhaus zwei
große Gruppen, von denen die eine, der nationalliberale-konser-
vative Mischmasch, mit der Regierung in Frieden leben und
„arbeiten“ will, und von denen die andere, Zentrum und Fort-
schritt, sich die Schürung der Unzufriedenheit im Lande zur
Aufgabe gemacht hat. Einen solchen böshaften Wbldfynn zu
widerlegen, hieße einem unwürdigen Begueer allzuwiele Ehre
erweisen, denn das Volk weiß ganz genau, wer den Frieden
im Lande gestört hat und wessen Aufgabe es ist, die Wieder-
herstellung desselben zu hinterreiben. Es kennt auch ganz
genau die „Arbeit“, welche die nationalliberalen Kulturkämpfer
und Manchesterleute in den siebziger Jahren vollbracht haben,
— eine Arbeit, die uns heute noch wie laufende Gicht in allen
Knochen sitzt und nicht herauszutreiben ist. Und diese selben
Leute sollen jetzt wieder vor den Regierungstarren gepannt
werden; sie sollen die geeignetste Partei zu „positiver Arbeit“
in „Verständigung“ mit der Regierung sein! Sonst
pfeift ein Geschäftsinhaber einen Kompanion, der seinen
Bankrott verschuldet hat, zum zweitenmal nicht mehr
zu engagieren, allein Herr Binder ist nicht so, — er will
die Bankrottismen nicht bloß wieder rehabilitieren, sondern
er weist ihnen auch die Aufgabe zu, die „monarchischen Tradi-
tionen“ des preussischen Staates zu erhalten und den „christ-
lichen Geist“ zu pflegen. Heißt das nicht den Bod zum Bier-
gärtner machen? Dieselben Leute, welche sich freuen, daß die
französischen Republikaner sich noch einmal auf den Beinen ge-
halten, sollen in Preußen die Stütze der monarchischen Tradi-
tionen sein, und dieselben Menschen, welche bei Gelegenheit des
Schmutzprozesses Graef in Berlin fuderweisse Gemeinheiten
verzapften und beidnische Anschauungen vertraten, sollen den
christlichen Geist pflegen! Aber was versteht Herr Binder, der
kürzlich in der „Norddeutschen“ erklärte, bei der Frage der

Sonntagsheiligung sei der Lohnausfall und der Verdienst der
Arbeiter der entscheidende Punkt, der denjenigen, welche für die
Sonntagsfeier eintreten, „Populärthatshascherei“ zum Vorwurf
macht, vom christlichen Geiste? Und wenn seine Freunde, die
nationalliberalen Kampfbühnen, brufen sein sollen, auf kirchen-
politischem Gebiet den Frieden herbeizuführen, dann wissen
wir, was wir zu erwarten haben. Wenn Herr Binder weitert
und flunkert, dann kann natürlich die nationalliberale Groß-
tante an der Weichsel und das ihr nachbetende Provinzial- und
Kreisblättchen nicht schweigen, und so zeterete denn der ganze
mischmaschliche Chorus am Tage vor der Wahl, „die Ultramon-
tanen hintertrieben durch stets neue und unerfüllbare
Forderungen den konfessionellen Frieden und erhielten das
katholische Volk in Aufregung und Haß gegen den Staat, die
Regierung und die nicht ultramontanen Parteien“, das Zentrum
sei die Wurzel der religiösen Zwietracht in Preußen, und es
sehe hierarchische Geistes an stelle der Religiosität. So wird
man mit Lügen bombardiert; so wird in niederträchtigster
Weise der Wahrheit Gewalt angethan! Fordern die Katholiken
denn vielleicht etwas neues? Nein, sie fordern nur das zurück,
was man ihnen genommen hat!

Die Wahlschlacht ist geschlagen, und die nächsten Tage
werden uns darüber belehren, ob das preussische Volk auf die
mittelparteiliche Leimrute gegangen ist oder nicht; ob
wir wirklich eine Bedemennnation sind oder ob noch soviel
Selbstachtung im Volke steht, daß es sich nicht zu bauchkriechen-
den Speichellecken erniedrigen läßt. Mit dem Worte „reichs-
treu“ wollte man die Massen behüten; aber ich hoffe, daß die
Massen sich als politisch reif erwiesen haben. Wer den Frieden
im Lande und bessere Zustände aufrichtig will, der hätte sich
eher die Zunge aus dem Halse reißen lassen sollen, als daß er
einem mischmaschlichen Freiheitsnechte seine Stimme gegeben
hätte. Es ist gut, daß der 29. Oktober überstanden ist, denn
das Treiben war zu voll geworden; überhaupt muß uns das
ganze politische Getriebe, wenn wir es nüchtern betrachten, mit
Ekel und Unwillen erfüllen. Ich erinnere an die wüsten Stän-
dale, welche der raufstüftige Liberalismus im österreichischen
Abgeordnetenhaus provozierte; an die Summe von Lügen und
Niedertracht, mit welcher der lebenslange Republikanismus in
Frankreich seine Herrschaft noch einmal behauptete; an das
Gewirre von Intrigen, Hagier und Großmannsucht, welches
in der Balkanfrage sich breit macht; an die schauerlichen
Zustände in Anam und Tonking; an den Konflikt zwischen
England und Birma, der einen blutigen Ausgang zu
nehmen droht; an die Wahlwühlereien in England und an
den ägyptisch-judäischen Sumpf, den Sir Drummond Wolff zu
entwässern sich bestrebt, — und da frage ich: ist es nicht er-
klärlich, daß man sich unwillig und mitleidig aus diesem La-
byrinth zu retten sucht? Ich will deshalb, anstatt den Wüsten-
land der Tagespolitik weiter zu treten, einen andern Ton an-
schlagen und den Leser in ein Raritätenkabinett führen.

In der deutschen Abteilung sehen wir zunächst eine große
Flasche. Diese wurde vor dreizehn Jahren mit dem be-
rauschenden Getränke des Siegesübermutes gefüllt, und alle
Deutschen, die davon getrunken, stürzten sich jubelnd in den
Kulturkampf, in den Gründungsschwundel und ins Glend. Als
Bodenfak ist in der Flasche nur Enttäuschung und Erbitterung
zurückgeblieben; trotz des Kagenjammers will man jetzt wieder
daselbe giftige Getränk trinken. Neben der Flasche ist ein tiefes
Loch, das an die verschwundenen Milliarden und an das Defizit
in der Staatskasse erinnert, und daneben türmt sich ein Papier-
berg bis an die Decke des Kabinetts auf, — lauter Steuerzettel.
Hier ist die norddeutsche Heßpeitsche, mit der das „Schwarz-
wild“ gejagt wird, und hier der berühmte historische Stock,
über den die Heidelberger gesprungen. Dort sehen wir ein
langes Gesicht, welches die Mittelpartei nach den Wahlen macht;
zwischen seinen Lippen hält es das Daar, welches das Volk
in der Butte der preussischen Politik gefunden, und gleich da-

neben hängt die Schnur, an welcher die Nationalliberalen und
Konservativen gezogen werden, um ja zu nicken. Hier steht ein
Topf mit Galle, den die liberale Presse Westpreußens vor den
Wahlen ausgespien hat, und daneben hängt eine rote Jak-
obiner mütze als Sinnbild der „moralischen Traditionen“, deren
Stütze der Liberalismus ist. Auch das „Märchen“ des
Schmutzmalers Graef fehlt nicht, und die Träger des „christ-
lichen Geistes“ liegen verzückt vor demselben auf den Knien,
über und über mit Morast bespritzt.

Nun folgt eine ganze Reihe seltsamer Gegenstände: ein
Thranenfläschchen aus einem vertriebenen Nonnenkloster;
die Staatsgefährlichkeit der Jesuiten auf Flaschen ge-
zogen; ein Topf mit Honig, den die Heidelberger dem deut-
schen Michel vor den Wahlen um den Mund schmierten; eine
neue Karte von Preußen, auf welcher das frühere Herzog-
tum Braunschweig als Provinz figurirt; das rote Barett,
welches sich der neue Domherr von Brandenburg, Herr
v. Wolff, Oberpräsident der Provinz Sachsen, jährlich einmal
aufsetzen muß, um eine ansehnliche Nebeneinnahme in die Tasche
zu stecken. Dann folgt die Lanzette, mit der am 29. Oktober
gewissen Leuten der Staat gestochen worden ist; die Chamäleon-
haut nationalliberaler Reptilien, die aus dem Welfensfonds
gepeist werden; hungrige und gefüllte Knopflöcher; ein
Riesensteuerbontett aus Stachelbeeren und die Photo-
graphie aller Steuerzahler, aufgenommen in dem Moment, als
sie die Steuerzettel erhielten, — merkwürdig lange Gesichter;
die Finger, die Herr Stöcker und Herr Stumm sich verbrannt
haben, als sie auf der Generalynode für die Sonntagsfeier
eintraten, und die tobderige Snade des Herrn Binder.
Zwei leere Stellen nebeneinander bedeuten „das gleiche
Recht für alle“ und die „Liebe“, deren sich das deutsche Reich
im innern und nach außen erfreut. Als Rippfische liegt auf
einer 48 000 Mark-Konsole ein Daumennagel mit den Namen
sämtlicher Altkatholiken, und daneben erblicken wir das prach-
volle Gemälde der Religionsfreiheit, welches darin besteht,
daß Deutschland in Kamerun neben protestantischen Missio-
naren katholische nicht zulassen will. [Wird dementiert.]

Als weitere Raritäten werden gezeigt: ein zufriedener
Deutscher, ein beiseidener Jude, ein durch das Sozialisten-
geßel bekehrter Sozialdemokrat, ein Nationalliberaler mit
einer Wirbelsäule, eine Nummer der „Norddeutschen“ ohne
Hezkartikel und ein preussischer Bischof ohne Fesseln.
— Der nicht-deutschen Abteilung des Kabinetts wollen wir
nächstens einen Besuch abstatten.

Politische Übersicht.

Danzig, 31. Oktober.

* Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag um 3½
Uhr nach Hubertusstock abgereist. — Der in Berlin anwesende
König von Sachsen ist gestern Vormittag mit unserm Kron-
prinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Prinzen Georg von
Sachsen zur Jagd nach der Schorfheide abgereist.

* Die Nachricht der „Germ.“, daß Niederlassungen katho-
lischer Missionäre in Kamerun nicht gestattet würden,
weil seitens der Reichsregierung mit der protestantischen Baseler
Missionsgesellschaft ein Vertrag abgeschlossen sei, nach welchem
sich das Reich verpflichtet, katholischen Missionären keinerlei
Niederlassungen zu gestatten, ist, wie die „Köln. Ztg.“ behauptet,
unrichtig. Dem rheinischen Blatte zufolge ist nur der An-
trag zweier Mitglieder der in Paris domizilierten Kongregation
der Väter vom hl. Geist, ihnen in Preußen die Errichtung einer
Missionenanstalt für das deutsche Kamerungebiet zu gestatten,
mit dem Bescheide abgelehnt worden, daß eine solche Erlaubnis
in Deutschland nach Lage der Gesetzgebung überhaupt nicht erteilt
werden könne. Durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872

X. Kapitel.

Steh auf und geh mit mir! Du brauchst Zerstreuung
Und heitern Zuspruch aus der Freunde Mund.
Es schwindet bei des Mahles Lust und Scherz
Dein Gram, wie Nebelwolken vor der Sonne.

W. Molitor.

Es ist ein milder, blauer Frühlingstag. Berg und
Thal sind in das Gewand fröhlichster Lebenslust gekleidet.
Wonniger Lenzeshauch weht allenthalben, erweckt wunder-
bare Blütenpracht in der Natur und bewegt verklungene
Saiten in jedes Menschen Herz, auf daß sie neu erzittern
in Hoffnungsfreude und geheimnisvoller Ahnung einer zu-
künftigen Herrlichkeit.

An einem Fenster des Anethanischen Hauses sitzt ein
junges Mädchen und läßt den Blick träumerisch über den
in bräutlichem Blütenmuck prangenden Garten zu den
von leichtem Duft verschleierten Bergen hinüberstrecken.
Sie ist in Trauergewänder gekleidet; doch der Frühlings-
klang scheint auch in ihrem Herzen Widerhall zu finden,
süßer Friede leuchtet aus ihren ideal schönen Zügen. Da
tönt es mit vollen Glockenschlägen vom Dome herab, und
in feierlichem Klange fallen alle Glocken und Glöckchen der
Stadt zu einem wunderbaren, festlichen Geläute ein. Un-
willkürlich faltet sie die Hände und hebt den Blick an-
dächtig zum Himmel empor. — Ein anmutiges, blondes
Mädchen tritt an ihre Seite und lauscht gleich ihr den
herrlichen Klängen, die wie Meeressfluten harmonisch in-
einanderwogen.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[38] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Erika drückte dem reizenden Kinde stumm die Hand; zu
sprechen vermochte sie nicht, und ihr Auge war von Freuden-
thänen verdunkelt.

„D“, sagte sie endlich leise, „jetzt glaube ich, daß der
Liebe Gott mich nicht verlassen hat. Soviel Trost und
Freude hätte ich heute nicht erwartet.“

Mit sanfter Gewalt zog Klärchen die Komtesse neben
sich auf das Kanapee. Ihre Art war eine unendlich wohl-
thuende, herzerwärmende.

„Wie gut ist es, daß Sie uns nicht vergessen haben“,
sagte sie, ihr liebevoll ins Auge schauend. „Gelt, Johannes,
wir werden nicht gestatten, daß der Komtesse jemals wieder
ein Leid zugefügt wird!“

„Gewiß nicht“, bestätigte der Affessor; dann nahm er
Conrad einen Stuhl und setzte sich zu den Damen, um mit ihnen
Abzuhandeln.

„Wir haben mit den Eltern bereits hin und her über-
legt, auf welche Weise wir Sie, ohne das Mißtrauen der
Einquartierung zu erregen, in unsere Familie aufnehmen
können, und sind darüber auch schon zu einem Entschluß
gekommen“, begann Klärchen. „Mein Vater reist morgen
nach A. als einziger Verwandter zu dem Begräbnis einer
Pousine und deren Tochter; beide starben an dem bösen,
von den Franzosen eingeschleppten Typhus. Der Vater be-

feien nämlich nicht bloß der Orden der Gesellschaft Jesu, sondern auch die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen vom Gebiete des deutschen Reichs ausgeschlossen und die Errichtung von Niederlassungen derselben untersagt worden. Als verwandte Genossenschaft im Sinne dieses Gesetzes habe aber ausdrücklich der Bundesrat in der Bekanntmachung vom 20. Mai 1873 unter andern auch jene Kongregation der Bäter vom hl. Geiste bezeichnet und demgemäß seien bald darauf die beiden Niederlassungen dieser Genossenschaft in Deutschland aufgelöst worden. — Vorausgesetzt, daß dieses Dekret richtig ist, glauben wir, daß auch jetzt noch genug des Kräftigen für Katholiken übrig bleibt. Es ist in Deutschland nicht gestattet, Missionäre heranzubringen, welche den Heiden in Afrika das Evangelium bringen sollen!

Recht drastisch wird die „Parität“ illustriert durch die Meldung des offiziellen Telegraphen, daß auf der Konferenz der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften, welche am 27. Oktbr. in Bremen zur Beratung mehrerer durch die Kolonialpolitik angeregten Fragen zusammen getreten ist, nicht nur „die neun ausfindenden deutschen Missionsgesellschaften“ durch Deputierte vertreten waren, sondern auch Konful Rathbau, „seitens des auswärtigen Amtes zur Teilnahme an den Verhandlungen entsandt“, anwesend war.

* Nach der Freisprechung des Professor Graef brachten verschiedene liberale Blätter Berlins die Nachricht, daß die Föglinge der Akademie der Künste dem Freigesprochenen einen Fackelzug bringen wollten. Wie nun das „Berl. Tagebl.“ hört, soll der Kultusminister v. Goltz damals Veranlassung genommen haben, in einem Schreiben an die Akademie zu erklären, daß jeder Fögling, welcher sich an einer solchen Demonstration beteiligen würde, seine sofortige Verweisung von der Akademie zu gewärtigen hätte. Wir unsererseits meinen, daß bei der Fackelzugnachricht lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist.

* Im Etat des Reichsamts des Innern sind die dauernden Ausgaben um 45 Millionen höher veranschlagt; davon sind 100 000 M. zur Hebung der Hochseefischerei, der Rest für die Dampfersubvention.

* Der „Schlef. Jtg.“ zufolge wird der Prinz Albrecht von Preußen das General-Kommando zunächst nicht niederlegen. Er selbst wird diesen Winter in Braunschweig residieren, die Prinzessin Albrecht aber in Hannover.

* Aus Belgien wird eine erfreuliche Nachricht gemeldet. Das neue Schulgesetz bestimmt, daß in jeder Gemeinde wenigstens eine Gemeindeschule existieren muß. Bestehen in einer Gemeinde aber noch mehrere Privatschulen, so kann der König von der Verpflichtung, auch noch eine offizielle Gemeindeschule zu unterhalten, dispensieren. Wie nun das genannte Blatt erzählt, werden demnach 50 Gemeinden dieser Dispens teilhaft werden. Damit ist diesen Gemeinden eine drückende Last genommen; denn meistens waren diese offiziellen Schulen den Gemeinden von dem liberalen Gemeinderat aufgezogen worden; sie kosteten viel Geld, entbehrten aber der Schüler.

* Die Münzkonferenz in Paris hat ihre Arbeiten beinahe vollendet. Frankreich, Italien, Griechenland und die Schweiz haben sich über den legalen Kurs und nahezu auch über die Liquidationsklausel geeinigt. Die 4 Staaten haben beschlossen, eine eigene Münzunion ohne Belgien zu bilden, falls letzteres den Beschlüssen nicht zustimmen sollte. Die Konferenz hat sich darauf bis zum nächsten Freitag vertagt. — Der Name des Attentäters, der vorgestern in Paris auf den französischen Minister Freycinet geschossen, ist noch nicht ermittelt; man hält ihn jetzt für einen Korien. Vor dem Polizeipräfekten gestand derselbe ein, daß er mit Vorbedacht gehandelt habe; er habe Freycinet nur nach der Photographie gekannt und denselben auf der Konfordinbrücke erwartet, da er wußte, daß Freycinet bei der Rückkehr von dem Konseil dieselbe passiere. Er habe Freycinet, weil derselbe ihn an seinem Vermögen geschädigt habe. Das gebrauchte Pistol habe er in die Seine geworfen. Weiteres werde er nur im Beisein seines Advokaten aussagen.

* Aus Bukarest (Rumänien) sind zwölf jüdische Journalisten ausgewiesen worden, weil sie in den von ihnen redigierten Zeitungen die Regierung fortgesetzt angegriffen haben.

* Wie aus Nisch (Grenzfestung in Serbien) offiziell gemeldet wird, sperrten die Bulgaren überall die Grenze ab und ordneten an, jeden, welcher von Serbien aus die Grenze überschreiten sollte, zu töten. Demzufolge sind die serbischen Truppen angewiesen worden, entschieden und ohne speziellen Bericht auf ein derartiges Verhalten mit den Waffen zu antworten. Die bulgarischen Freiwilligenscharen begannen bereits die serbischen Grenzworte mit Ueberfällen zu beunruhigen.

* Der „Schlef. Volksztg.“ wird aus Warschau geschrieben: „Mit welcher kleinlichen Rigorosität Lehrer hiesiger Unterrichtsanstalten an der Verordnung Apuchins in betreff der obligatorischen Anwendung der russischen Sprache durch die Schüler auch außerhalb der Unterrichtsstunden festhalten, zeigt ein jüngst im hiesigen vierten Gymnasium stattgehabter Vorfall. Ein Schüler der vierten (höchsten) Klasse wurde von dem Direktor des Gymnasiums dabei betroffen, als er auf dem Korridor des Gymnasiums einen Mitschüler in polnischer Sprache anredete. Der Direktor geriet hierüber so in Wut, daß er dem Schüler in keineswegs gewählten Worten gebot, sofort das Gymnasium zu verlassen. Dem Vater des Schülers, den er zu sich citieren ließ, erklärte der Heißsporn, daß sein Sohn sich entweder einer körperlichen Züchtigung unterwerfen oder der Relegation (!) verfallen müsse, weil er sich unterstanden habe, innerhalb der Mauern eines Schulgebäudes polnisch zu sprechen. Der Vater zog es vor, den Sohn von der Schule zu nehmen und beschloß, sich an die oberste Schulbehörde zu wenden. Selbstredend wird er abgewiesen und der Direktor erhält in Anerkennung seines „Pflichtseins“ mindestens eine Belohnung, wenn nicht einen Orden.“

* Am 5. November läuft die für die birmanische Antwort auf das englische Ultimatum gewählte Frist ab. Falls nicht am 10. November in Rangun eine Antwort eintrifft, die eine vollständige Annahme der englischen Bedingungen enthält, werden die Feindseligkeiten am folgenden Tage beginnen. Inzwischen nehmen von Seiten Englands die militärischen Vorbereitungen zu Lande und zu Wasser ihren Fortgang.

* Es sind Nachrichten von den spanischen Philippinen eingetroffen, welche die dortigen Zustände in bezug auf die spanische Herrschaft als recht bedenklich schildern. Die Eingeborenen dieser Inselgruppe, Tagals genannt, welche die große Mehrheit der Bevölkerung bilden, zeigen, seitdem sich die Nachricht von den deutsch-spanischen Zwistigkeiten auf den Inseln verbreitet hat, nicht übel Laft, die Verlegenheit der Spanier zum Rebellieren zu benutzen. Der Gouverneur der Philippinen hat Vorsichtsmaßregeln im Hinblick auf den möglichen Ausbruch eines Aufstandes der Tagals getroffen. Das Erscheinen eines deutschen Geschwaders, welches von Zanzibar unterwegs sein soll, in dortigen Gewässern könnte das Signal zum Aufstand werden.

Kokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Oktober.

L [Schiffahrt.] Die Seeschiffahrt floriert in den letzten Wochen, dagegen klagen die Rahnschiffer über Fracht-

mangel und namentlich über die Konkurrenz, welche ihnen von den Flußdampfern geboten wird. Wie sehr die Binnen-schiffahrt gesunken ist, beweist folgender Fall. Vor ca. 14 Tagen ist von hier ein Schleppdampfer mit fünf beladenen Rähnen nach Blockawel abgefahren. Von letzteren erhielten die Rahnschiffer einer 30 M., drei nichts und einer zahlte sogar 15 M. zu, um nur auf die schnellste Weise nach Blockawel zu gelangen. Bei dem jetzigen günstigen Wasserstande der Weichsel hoffen die Rahnschiffer in Polen Fracht zu erhalten und nach hier wieder zurückzuführen. Gelingt ihnen dies, so schlagen sie ihr Wintergeld heraus; im Nichtfalle gehen sie einer trüben Zukunft entgegen.

L [Dampfer „Oliva“] Vor einigen Tagen ist der von der hiesigen Rieberfirma Rodenader in England angekauft stählerne Dampfer „Oliva“ hier eingetroffen. Es ist ein prachtvoll ausgestattetes Schiff und der größte hier heimatsberechtigter Dampfer. Nachdem der Dampfer hier eine volle Ladung Getreide genommen, wird er wahrscheinlich heute seine erste Seereise unter deutscher Flagge antreten.

t [Urkundenfälschung und Unterschlagung.] Gestern wurde der Postbote Friedrich Stangenberg wegen Fälschung einer Postanweisung von 9 M., die er eingezogen und zu seinem Nutzen verwendet, verhaftet. Den Betrag hatte er der Adressatin zurückgestellt, dadurch kam das Vergehen ans Tageslicht.

* [Stadttheater.] Die nächste Wiederholung des jüngst so beifällig aufgenommenen Schauspiels von A. Wilbrandt „Die Tochter des Herrn Fabricius“ wird Montag den 2. November stattfinden. Die Vorstellung wird noch eine besondere Bereicherung erfahren durch Konzerteinlagen in den Zwischenakten, und zwar wird nach dem zweiten Akt Herr Adolf Bogendorff von der kgl. Hochschule in Berlin als Konzert-Piess für Kornet a Piston vortragen; Phantastie über „An Alexis send ich dich“ von Hartmann. Nach dem dritten Akt spielt Herr Joseph Schubert ein Harfensolo.

-a [Straßammer vom 31. d.] Auf der Chaussee von der Mählaner Brücke nach Mählan kamen, aus der Stadt zurückkehrend, am 16. August d. Js. zwei mit Weizen beladene Wagen. Einer derselben wurde von dem Arbeiter August Strauß aus Prangshin geführt. An jener Stelle spielten fünf Kinder, unter ihnen zwei Kinder des Arbeiters Kaminski in Mählan, 12 Jahre und 1 Jahr 5 Monate alt. Der ältere Junge hat auf seinen jüngeren Bruder nicht genug Aufmerksamkeit verwandt, denn derselbe geriet unter einen der schwer beladenen Wagen, wurde überfahren und starb nach zehntägigem schweren Leiden im Stadtlazarett hieselbst. Der Angeklagte wurde wegen dieser Fahrlässigkeit zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

t [Diebstahl.] Gestern wurde die Witwe Karoline Rumkowski verhaftet, weil sie im Verdachte steht, im Hotel „Englisches Haus“, Langenmarkt, dem Restaurateur Frank, Hundegasse, Restaurateur Hein, Kohlenmarkt, Hotelbesitzer Tente, Hundegasse und dem Kellerer Ehrhard Franke verschiedene Gegenstände, im Werte von über 80 M. entwendet zu haben. Die Verhaftete betrat in den betreffenden Häusern und benutzte dabei die Gelegenheit, die Diebstähle auszuführen.

-a Der Danziger Reiter- und Jagdverein wird wie alljährlich zur Hubertusfeier am 3. d. Mts. eine Schnitzjagd abhalten und vorher in Brölin firen.

* [Verhaftet] wurden der Schmiedegeselle Gustav Thoren wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands und der Arbeiter Johann Hendrik wegen Bettels und Diebstahls.

* [Lotterie.] Die Einlösung der Lose zur zweiten Klasse der königlich preussischen 173. Klassenlotterie muß bis spätestens Freitag, den 6. November, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.

* [Personalien.] Der Ober-Landesgerichts-Rat Nereschko in Marienwerder ist als Kammergerichtsrat an das Kammergericht in Berlin und der Landgerichts-Direktor Splitt in Ratibor in gleicher Antzeigenschaft an das Landgericht in Thorn versetzt worden. — Der Gerichtsschreiber Sekretär A b d a n k in Heilsberg ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Schulnachricht.] Dem Schulamtskandidaten Karl G r o ß -Berlin ist eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Rosenberg vertretungsweise übertragen worden.

* [Karthaüs.] Der hiesige Buchdruckereibesitzer Herr Czerninski begehrt morgen, am 1. Novbr., das Fest des 50-jährigen Buchdrucker-Jubiläums.

o Konig, 30. Okt. Auf der kürzlich hier tagenden protestantischen Kreisynode kam u. a. das Thema, bezeichnet: „Kampf wider die Prostitution“ zur Verhandlung und wurden folgende Anträge gestellt und angenommen: die Landräte zu Konig, Schlochau und Tuchel zu ersuchen, daß Schanklokale mit weiblicher Bedienung und Gesindevermietern polizeilich mit größerer Aufmerksamkeit überwacht werden, als es bis jetzt geschehen; ferner den Herrn Oberpräsidenten um Erlaß einer Verordnung zu bitten, welche die Trennung der beim Rübenbau beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nach Geschlechtern in gesonderten Wohnungen und Nachtquartieren bewirkt. Es wurde fernerhin beschlossen, dahin zu wirken, daß die landespolizeiliche Verordnung überall beobachtet werde, wonach Trauerfeierlichkeiten nur bei geschlossenen Särgen stattfinden dürfen. — Behufs Bildung einer Ortsgruppe des „deutschen Schulvereins“ wird Sonntag den 1. November cr., abends 7 Uhr, im Hotel Krebs hieselbst eine Besprechung stattfinden. An der Spitze des Komitees hierfür stehen die Landräte Dr. v. Körber und Dr. Scheffer. — Der Herr Oberpräsident von Grauhagen hat genehmigt, daß innerhalb der hiesigen katholischen Gemeinde zum Zwecke der Aufbringung von Geldmitteln, welche die Errichtung einer Wasserpumpe auf dem neuen kath. Kirchhofe hieselbst nötig gemacht, im nächsten Monate eine Sammlung abgehalten werden darf. — Die diesjährige Herbst-Kontroll-Veranlassungen finden im Kreise Konig wie folgt statt: in Rittel am 17. Novbr. nachm., in Czernik am 18. Novbr. vorm., in Karschin am 18. Novbr. nachm., in Bruch am 19. Novbr. vorm., in Kollid am 19. Novbr. nachm., in Konig am 20. Novbr., in Bichau am 20. Novbr. nachm.

* Aus dem Kreise Schwes, 29. Okt. Die Lokalaufsicht über die 19 Schulen des Kirchspiels Gruppe ist dem Kreisschulinspektor Herrn Schenemann in Schwes übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Herr Prediger Karmann von dem Amte entbunden.

* [Fremdenburg.] Der Herr Pfarrer Franz Rehag aus Glosstein hat auf sein Pfarrbenediktium resigniert; der Propst und Defan Klnth in Tilsit ist als Kuratus nach Glosstein versetzt.

Br. Holland, 28. Okt. Wie bekannt, hat unsere nächste Zuckerrüben-Ernte im Sommer dieses Jahres infolge der außerordentlich niedrigen Zuckerpriese ihre Zahlungen eingestellt. Die Kreisparaffine von Br. Holland hatte an dieselbe eine Forderung von 400 000 M. und hat in Einhaftung für diese Summe mit 4000 M. Mehrgeld die Fabrik zum Eigentum erstanden. Es ist diese Fürsorge unserer Kreisvertretung nur rühmend anzuerkennen, denn erstens ist das Kreisvermögen höchst lohnend angelegt und zweitens bleibt die Fabrik unsern Besitzern zum Abzug von Zuckerrüben erhalten. Die Fabrik ist höchst großartig und komfortabel angelegt und soll ca. 2 700 000 M. gekostet haben; es sind also riesige Summen in der Substantiation ausgefallen, worunter ein Fabrikbesitzer in Elbing ganz erheblich mitbeteiligt sein soll. Weil nun eine im Verhältnis ganz geringe Summe als Zinsen in Ansatz zu bringen

sein wird, so kann der Kreis einen ganz erheblichen Gewinn erzielen und dabei doch den Rübenbauern noch gute Preise für die Rüben zahlen.

Wahlresultate.

* Danziger Landkreis. Regim: 4 Konervative; Gr. Trampen: 2 Zentrum, 3 Konj.; 1 Lib.; Gladau: 3 Katholiken, 2 Lib.; Guterberger: 5 Konj.; Weiksten: 3 Konj., 1 Lib.; Fischerbabe: 6 Lib.; Einlage: 2 Lib.; Böhlfau-Goschin: 2 Lib., 3 Konj.; Steegen: 5 Lib.; Stuthof: 6 Konj., 3 Lib.; Vogel-sang-Bodenwinkel: 4 Konj.; Sastofschin: 3 Lib.; Kofoschten: 2 Zentrum, 4 Lib.; Gr. Sudschin: 2 Zentrum, 4 Lib.; Lange-nau: 4 Zentrum; Wühlhauz: Viktor Janowski, die Hofbesitzer Krasko, Boyke, Knoph, Mauna und Regenbrecht (sämtlich Zentrum); Köblau-Bantau-Jentau-Kowall: 3 Lib., 3 Konj.; Woblast: 3 Lib.

o Gemlit, 30. Okt. Bei der gestern stattgefundenen Urwahl des Wahlkreises Leskau-Langfelde-Gemlit-Wositz wurden 4 Zentrumsmänner, 1 Lib., 1 Konj. gewählt.

* Kieian (Kreis Neustadt). Schulze Bof, Eigentümer Krause, Altstiller Jaschinski, Giesau: Bester Pachim, Bauer Lubner, Altstiller Gijawa (sämtlich katholisch).

N. Aus dem Neustädter Kreise. Im siebenten Wahlbezirk unseres Kreises wurden in drei Abteilungen 119 Stimmen abgegeben. Es fehlten 61 Urwähler. Gewählt für die erste Abteilung: Bauunternehmer Joseph Scheide aus Leskau mit 5 gegen 1 Stimme; für die zweite Abteilung: Hofbesitzer Franz Bialk aus Leskau mit 9 gegen 6 Stimmen; für die dritte Abteilung: Hofbesitzer Jakob Schimanski aus Kl. Domnatan mit 90 gegen 8 Stimmen. Sämtliche drei Wahlmänner sind Katholiken.

A. Gorrenczyn (Kreis Karthaus). In dem Wahlbezirk Gorrenczyn, zu welchem die Ortschaften: Gorrenczyn, Ostrik, Ronty und Schlawkau nebst Schaferey gehören, sind 4 katholische Wahlmänner (Ignaz Rydert, August Markowski, Rudolf Pisch und Johann Niklas) und 1 deutscher (Domke) gewählt worden.

* Marienburg. 29 liberale und 9 konservative Wahlmänner. — Sandhof bei Marienburg: 4 Liberale.

* Sturcz. Gewählt sind in beiden Bezirken 6 Polen und 2 Deutsche.

* Marienwerder, 30. Okt. Nach hier vorliegendem amtlichen Material sind im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm 180 Konervative, 122 Liberale und 90 Katholiken, davon im Kreise Stuhm 80 Konervative, 27 Liberale und 40 Katholiken gewählt worden. Es kommt mithin zu einer Stichwahl zwischen Kon-servativen und Liberalen. (N. W. M.)

* Konig, 19 Liberale, 17 Konervative.

* Kreis Konig, 2 Konj. (Amtsvorsteher Benzhorn und Mühlenbesitzer Küder), 4 Zentr. (die Besitzer Schmidt, Dahn, Wenzloff und Tischler Sprafte), 1 Pole (Besitzer v. Glowczewski). — Wahlbezirk Czapiemisz-Baleie 3 Polen (August Lubinski, Valentin Wenzpalski, Johann Jozdzewski). 17. Wahlkreis (Forstgut Czernik, Jerau etc.) 2 Konervative und 2 Polen.

* Kreis Tuchel. Stadt Tuchel 13 Deutsche und 3 Polen. — Neek 5 Polen. — Klein Kersau 4 Deutsche, 1 Zentr. — Bantau 6 Konervative. — Gr. Klonia 6 Konervative. — Kelpin 2 Konervative und 3 Polen.

* Zempelburg 3 Katholiken und 10 Deutsche.

iv. Kojanek, 30. Okt. Unsere Stadt hat 14 Wahlmänner gewählt und zwar 8 ev., 3 kath. und 3 jüd. Im ersten Urwahlbezirk wurden in der dritten Abteilung der Seilermeister Hartmann (Konj.), in der zweiten Abteilung Lehrer Sieg und Hotelbesitzer Dander (Konj.) und in der ersten Abteilung Kaufmann J. Meyerhardt (Lib.) gewählt. Im zweiten Urwahlbezirk gingen als Wahlmänner hervor: in der dritten Abteilung Super-intendent Rohde und Schmiedemeister Behrens (Konj.), Kaufmann Bus und Margoninski (Lib.) und Pfarrgutspächter v. Gudawski (Pole). Im dritten Urwahlbezirk wurden als Wahlmänner proklamiert: in der dritten Abteilung Besitzer Kurzynski und Stellmachermeister Jhnr (Polen), Besitzer G. Teske, Fraheim und G. Belz (Konj.). Im Urwahlbezirk Bar n i s k e wurden gewählt: Oberamtmann Nachmann und Lehrer Redmann aus Borwerk-Krojanke, und die Besitzer Michael und Daniel Benzel und Besitzer Domke aus Sotollow (sämtlich Konj.).

* Flatow, 17 Deutsche, 1 Katholik.

* Neuenburg, 8 katholische und 11 deutsche Wahlmänner.

* Rosenberg, 9 Lib., 3 Konj.

* Riesenburg, 9 Konj., 5 Lib.

* Strasburg, 25 Deutsche.

* Neumark, 2 Kath., 6 Lib., 2 Konj.

* Gollub, 5 Katholiken, 6 Deutsche.

— Wahlkreis Thorn-Kulm. Im Wahlbezirk Königl. Mendorf sind gewählt 3 Wahlmänner: 1 Katholik, 1 Konj. und 1 Lib.

* Bromberg. Die Beteiligung an den Wahlen der Wahl-männer ist im ganzen genommen in sämtlichen Bezirken eine sehr laue gewesen. In den 21 städtischen Bezirken sind, soweit jetzt festgestellt, bis 56 liberale und 50 konservative Wahlmänner gewählt worden. Von 3 Wahlbezirken fehlt das Resultat. In den umliegenden Ortschaften ist überall konservativ gewählt worden.

* Berlin, 30. Oktober. Das hiesige Wahlergebnis liegt jetzt fast vollständig vor. Nach konservativen Zählungen sind im I. Wahlkreise gewählt: 252, im II. 91, III. 381, IV. 237 Kon-servative. Freistimmige 603, 633, 772 und 715, Nationalliberale 65, 32, 24, 12. Nach liberalen Zählungen dagegen: Konser-vative 260, 149, 342, 237, Freistimmige 615, 797, 774, 618 und Nationalliberale 74, 38, 25 und 12.

* Breslau. Im ganzen sind 980 Wahlmänner gewählt worden. Davon gehören 457 der deutschfreistimmigen Partei, 403 den vereinigten „Konservativen“ und Nationalliberalen, und 50 dem Zentrum an. Die Parteistellung von 40 Wahl-männern konnte nicht festgestellt werden.

Danziger Staudesamt.

Vom 30. Oktober.

Geburten: Grenzaufseher Franz Bieber, T. — Arbeiter Joh. Janßen, S. — Schneiderges. Karl Pasched, S. — Arb. Joh. Gaffke, T. — Arb. Wilt. Welt, T. — Arb. Frdr. Scholz, S. — Fleischermeister Emil Marzinski, T. — Hauptmann Alex v. Woedcke, T. — Hauptlehrer Heinrich Greinert, S. — Tischler-geselle Frdr. Bernau, T. — Uebel. 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Franz Klaas in Gardisch u. Johanna Zumanowska in Demlin. — Kunstgärtner Gust. Ad. Krause und Emma Sophia Adelbeide Karol. — Arb. Joseph Kaiser in Ramken und Juliaanna Bach das. — Schneidermeister Ferdinand Baranowski in Riesenburg und Wwe. Auguste Moers, geb. Kasse, das. — Arb. Joh. Alex. Schmorck in Ober-Prangenaun und Rosalie Katharina Dobrinski das.

Heiraten: Bahnhofsportier Mathias Rosenberger und Wilhelmine Henriette Bahr. — Seefahrer Karl Albert Gronwald und Therese Pauline Beronika Hufe. — Rutscher Michael Ziolkowski und Marie Wottke. — Unteroffizier Julius Aug. Jakob und Martha Helene Schlacht.

Todesfälle: T. d. Zimmerges. Rud. Kohnke, 9 M. — Frau Anna Maria Kewitsch, geb. Arndt, 39 J. — Arb. Frdr. Rohde, 53 J. — Fögling Thomas Murr, 13 J. — Fuhrmannschleifer Ludwig Benjamin Makowski, 59 J. — S. d. Arb.

Joh. Werner, 5 M. — Frau Christina Blaschke, geb. Dmatowski, 69 J. — L. d. Tischlergei. Ed. Wischniewski, 3 M. — S. d. Arb. Michael Schidliski, 2 M. — L. d. Korbmachermeysters Ernst Wischniewski, 6 M. — S. d. Seefahrers Franz Formell, 10 M. — Pensionierter Postkassierer Joh. Gottfried Hammer, 76 J. — Wwe. Anna Dorothea Borchert, geb. Lawrenz, 82 J. — Uebel. 1 L.

Briefkasten.

d. Lichtenhagen: Anonyme Einsendungen werden nicht aufgenommen.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 30. Oktober.
Weizen: Preise für inländische Ware bei kleinem Umjah un verändert, 125 Pfd. und 126/7 Pfd. rot Winter-M. 144, 125/6 Pfd. hellbunt M. 149, 131/2 Pfd. Sommer-M. 154 p. To. Polnischer z. Tr. weniger gefragt und Preise schwach behauptet, bunt 122 Pfd. M. 130, 122/3 Pfd. M. 130 1/2, 126/7 Pfd. M. 135, gut bunt 128 Pfd. M. 137, hellbunt 124/5 Pfd. M. 134, 125 Pfd. M. 135, hell bezogen 126 Pfd. M. 130, 128 Pfd. M. 135, fein hell 123 Pfd. M. 132, hell glattig 127 Pfd. M. 137, glattig 127/8—128 Pfd. M. 137, 128/9 Pfd. M. 138, 129—131 Pfd. M. 140—144, hochbunt 128 Pfd. und 129/30 Pfd. M. 141, 130 Pfd. M. 141 p. To.
Russischer z. Tr. in heller Ware bei mattr. Stimmung ziemlich unverändert, rot schwer veräußlich, teilweise M. 1—2 billiger verkauft; ordinär bunt frank 113/4 Pfd. M. 116, Ghirka-118/9 Pfd. M. 125, rot schmal 119 und 120 Pfd. M. 123, rot befest 123 Pfd. M. 120, rot 124 Pfd. M. 128, 126 Pfd. M. 131, streng rot 129 Pfd. M. 135, 127 und 127/8 Pfd. M. 137, weiß frank M. 136 per Tonne. Regulierungspreis M. 134.
Roggen inländischer ziemlich unverändert, bei etwas größerer Zufuhr kauft auch der Export, es ist bezahlt M. 122 bis 124, mit Geruch M. 121 per 120 Pfd. per Tonne. Für russ. und poln. zu Transit in dünner Ware ist M. 92—93, für besseren poln. M. 94—95 p. To. bezahlt. Gehandelt ca. 150 To. Regulierungspreis inländisch M. 123, unterpolnischer M. 95, Transit M. 93.
Gerste ruhig. Inland. kleine 103 Pfd. M. 112, große 113 Pfd. M. 127, russ. zum Transit 106/7 Pfd. M. 93, 106 Pfd. M. 95, bessere 103/4 Pfd. M. 96, ordinär Futter-M. 74 per Tonne.
Weizenkleie russische mit Revers feine 3,35, Mittel-M. 3,70 per 50 Kilo bezahlt.
Espiritus 36 1/2 loco bezahlt.

Danziger Mehlpreise

der großen Mühle von Bartels & Co. vom 30. Oktober 1885.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaiserstuhl 17,50 M. — Extra-superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.
Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,60 M. — Superfine Nr. 0 10,60 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,60 M. — Fine Nr. 1 8,30 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,60 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.
Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Graupenabfall 6,00 M.
Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feinemittel 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinaire 12,50 M.
Grüßen per 50 Kilogr. Weizengrüße 16,50 M. — Gersten-grüße Nr. 1 16,00 M. — do. Nr. 2 14,00 M. — do. Nr. 3 12,50 M. — Hafergrüße 15,50 M.

Kirchliche Anzeige.

St. Ignatius in Alt-Schottland. Am Allerheiligentage Requiem 8 Uhr, darauf Einweihung der Gräber und Predigt.

Drei Mark Belohnung sichere ich demjenigen, der mir mein in braunem Samteinband eingefasstes Gebetbuch mit silbernem Kreuz, welches am 29. d. M. aus der Königl. Kapelle abhanden gekommen ist, wiederbringt.

J. Heptner, Heiligegeistgasse 120.

Ein kleiner Kasten
La Escepcion 100 Stück 8,50 M.,
Cinlo de Orion 100 Stück 9,00 M.,
Muy Fino 100 Stück 9,00 M.,
Terneza 100 Stück 10,00 M.,
Comercial 100 Stück 14,00 M.,
El Globo 100 Stück 15,00 M.,
Import-Havanna-Cigarren, dunkle Farben, soll schleunigst geräumt werden im Ausverkauf von

Carl Hoppenrath,
1. Damm Nr. 14.

Dr. Livingstons Ameisenbalsam,

beste erwärmende Einreibung, vielerprobtes Mittel gegen alle rheumatischen Leiden, a Flasche 3 M. Bei Entnahme von zwei Flaschen an Frankfurter Zuleitung. Gilt nur bei A. Ahnelt in Waidhausen bei Koburg.

Bremerhaven, den 25. August 1885.
Herrn A. Ahnelt! Ich erlaube Sie umgehend, mir zwei Flaschen Ameisenbalsam, wie im vergangenen Jahre, zu senden. Ich hoffe sogar, nächstens wieder bestellen zu können, da hier verschiedene Leute an Rheumatismus leiden. Schicken Sie per Nachnahme.
Achtungsvoll
H. Bernett.

Niederlage in Danzig bei
H. F. Boenig, wo der Balsam echt zu obigem Preise zu haben ist.

Für Zahnleidende

empfiehlt sich zum Nervenlösen (verfäulen), Reinigen und Plombieren, sowie Einsetzen künstlicher Zähne

König, Danzigerstraße 103.

H. Doehring,
Zahntechniker.

Tapeten zu billigen aber festen Preisen

d'Arragon & Cornicelius,

53. Langgasse 53.

Ledertuchdecken in Imitation von Tischzeug für Gartentische etc.

Casseler St. Martins-Lotterie

Besten des Ausbaues der Türme der St. Martins-Kirche zu Cassel.
Ziehung in Cassel, I. Klasse 26. Januar 1886.

Erster **100 000** Mark
Hauptgewinn **100 000** Gold,
ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2mal 10 000 M.
8000, 6000, 4mal 3000, 2000, 3mal 1000 M. u. s. w.

Im Ganzen 10 000 Gewinne mit

323 000 Mark
Lose I. Klasse à 2 M. 50 Pf., II Lose 25 M.
Reserve-Voll-Lose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M.

Für Porto und Liste sind 30 Pf. für Klassenlose, 50 Pf. für Voll-Lose beizufügen.
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und deren Verkaufsstellen.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt No. 2.

Ich empfehle in größter Auswahl und anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Sämtliche Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei:

Futterstoffe:

Aermelfutter, Taillenfutter, Stoßfutter, Taschen-Rockfutter, Novas, Futtergaze.

Zanellas.

Gestreifte und gemusterte Aermelfutter in Satin und Croisés.

Echte und Patent-Samtfragen in allen Farben.

Schwarze, graue und weiße Westenfutter in Glanz-Croisés und Shirtings.

Piqué-Westen.

Gelb, mode- und reseda-farbene Hosentaschenfutter in Molestin, Pöleting, Dress etc.

Präparierte, gestreifte und rohe Watterungs-Leinen, Doppeltuche und Zwischenfutter.

Rosshaarstoffe,

Steifgaze und Futtergaze, Watten.

Mohair- und seidene Rockborten in allen Farben und neuesten Dessins.

Nähutensilien:

Echte Nähseide, Chappeseide, Knopflochseide, Zwirn in Lagen, Zwirn auf Rollen, Langhaspel-Zwirn, Zwirn in kleinen Knäueln.

Nähmaschinen garn in besten deutschen und englischen Fabrikaten von Aldermann, Göggingsen, Clarf.

Strickbaumwolle, Häfelbaumwolle, Elsfasser Nähfaden, Seftbaumwolle, Schneiderkreide.

Näh-Nadeln in besten Aachener Fabrikaten, Stricknadeln, Stecknadeln, Häfelhaken.

Stahlstäbe,

Hohl-Bandstäbe, Eichen Fischbein, Horn-Fischbein, Blanchet und Stahlreisen.

Schweißblätter

von Fils, Samischleder, Gummi, Satin, Guttapercha, Echte Canfield-Schweißblätter, unzerreißbar.

Alpaca-Litzen

und Stofschur in allen Farben.

Neuheiten

in Mantel- und Kleiderbesätzen:

Wollene Spitzen, Guipüre-Spitzen, Seidene Spitzen, Baumwollene Spitzen, Mohair-Besatztreffen, Feder-Besätze und Krimmer

in neuesten Dessins und modernsten Farben, zu jedem Stoffe passend.

Füll-Stickereien,

Schweizer-Stickereien, Echte englische Trimmings, Gewebte Besätze und bedruckte Borten, Mignardisen und Häfelborten in allen Breiten und neuesten Mustern.

Perlen-Besätze

und Chenillen-Besätze:

Ornamente, Sattelsstücke, Schulterbänder, Schürze, Franzosen, Pommes, Quasten und Knöpfe.

Mantelschlösser,

Agraffen, Schnallen von Metall, Perlmutter, Lava etc.

Neuheiten

in Mantelknöpfen, Kleiderknöpfen: Rockknöpfen, Westenknöpfen, Livreeknöpfen, Uniformknöpfen in allen Farben und neuesten Dessins, zu jedem Stoffe passend.

Perlmutterknöpfe

in allen Größen und Qualitäten. Hofenschmalen. Schlupfhaken. Hofenknöpfe. Haken und Ösen. Nähringe und Fingerhüte.

Waschknöpfe:

Shirtingknöpfe, Leinenknöpfe, Mittel- und übersponnene Knöpfe. Leinene und Watte-Bänder. Rosa Leinenbänder zum Wäschebinden.

Wollene Haarbänder

rot und blau zu Hülsen.

Gummibänder, Gurtbänder.

Schnür-Sattel. Ränder-Schnur.

Zeppichfranzen.

Gardinen-Falter. Nonleau-Franzen. Nonleau-Schnur.

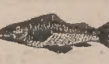
Größte Auswahl in
Korsets,
Tournuren,
Krinolinen.

Größte Auswahl in
Hülsen,
Schürzen,
Schürzenleinen.

Der Pius-Verein
versammelt sich Dienstag den 3. November, abends 8 Uhr, im Vereinshause.
7-8 Uhr Bücherwechsel.

Fr. Carl Schmidt,
Wäsche-Fabrik,
empfiehlt
Schwarze Tuche,
Stoffe zu
Winter-Ueberziehern
und Anzügen,
Wollene
Unterfleider,
Regenschirme
und sämtliche Herren-Artikel.

W niedziela dnia 8. Listopada 1885
odbedzie się
na sali pana Manikowskiego
w Świeciu

Teatr amatorski
i
śpiew koncertowy
wykonany
przez kościelnych śpiewaków
w Świeciu.
Czysty dochód na odbudowanie organ
w kościele poklasztornym w Świeciu.
 **Gute Zeichfarpfen**
sowie alle andere frische Fische em-
pfiehlt und versendet
J. M. Ziemens,
am brausenden Wasser Nr. 3.
C. H. Danziger
J. D. Richter
Juwelen-, Gold-, Silber-
u. Alfenidewaren-Lager
in Danzig, Langgasse 68,
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengüter neu
wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Der gänzliche Ausverkauf
meines Manufaktur-, Leinen- und Wäschelagers muß bis Weih-
nachten wegen Auflösung des Geschäfts beendigt sein. Die Preise
sind zu und unter dem Selbstkostenpreise gestellt.
Aus dem noch sehr großen Lager sind besonders zu empfehlen:
halbwollene Kleiderstoffe per Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.,
reinwollene Kleiderstoffe per Meter 60, 70, 75, 80 und 90 Pf.,
Rauchmirs, 120 cm breit, per Meter 75, 90, 100, 125, 135, 150, 180 und 200 Pf.,
Besatzstoffe in großer Auswahl,
Druckstoffe per Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pf.,
Möbelfatture und Portierenstoffe per Meter von 25 Pf.,
Gardinenstoffe per Meter von 25 Pf. an,
Juponstoffe per Meter 40, 45, 50 und 60 Pf.,
Bettzeuge und Einschüttungszeuge sehr billig,
Boye, Frisade und Flanelle per Meter von 75 Pf.,
Wiener Cords und Biqueeparchende per Meter von 50 Pf.,
bunte und ungebleichte Barchende sehr billig,
Greasleinen, Schürzenzeuge per Meter von 37 Pf. an,
Shirtings und Towlas per Meter von 25 Pf. an,
Herrenhemden von 120 Pf., Damenhemden von 90 Pf.,
Kinderhemden in allen Größen,
Trikotagen, Unterröcke, Nachjacken und Pantalons,
Tischdecken, Kommodendecken und Bettdecken,
Tischtücher, Servietten und Handtücher. Taschentücher und Kachenez.
Staubläuferzeuge und Pferdedecken etc. etc.
Franz Thiel, Kohlenmarkt Nr. 10,
Manufaktur-, Leinenwaren- und Wäschelager.
P.S. Das Lokal ist vom 1. Januar zu vermieten.

Ertmann & Perlewitz,

Solzmarkt Nr. 23,
empfehlen ihr reiches Sortiment in

Böhmischen Bettfedern, Daunen, sowie sämtlichen Bettwaren
zu allerbilligsten Preisen unter Zusicherung strengster Reellität und bitten, von nachstehendem Preisverzeichnis gütigst Kenntnis nehmen zu wollen.

Bettfedern.

Preis per 1 Pfund.

- a) **Rupffedern und Enten-**
Halbdaunen
für Unterbetten
à 75, 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3 und 4 M.
b) **Schleissfedern**
für Oberbetten und Kopfkissen
1,50, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 und 5 M.
c) **Daunen für Oberbetten**
4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00 und 8,00 M.

Fertige Bettwäsche.

Komplette Federbetten.

- Betteinschüttungen,**
bestehend aus Deckbett, Unterbett, zwei Kopfkissen,
à 8,00, 10,00, 12,00, 15,00, 20,00, 25,00 M.
Dazu gehörige Bettwäsche,
bestehend aus Deckbett, Kissenbezügen und Laten,
à 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,50, 12,00, 15,00, 20,00 M.
Komplette Federbetten,
bestehend aus Deckbett, Unterbett und zwei Kissen,
à 20,00, 25,00, 30,00, 36,00, 40,00, 45,00, 50,00, 60,00, 75,00 bis 100,00 M.

Matratzen, Keilkissen,

Stroh- und Bettsäcke.

- a) **Matratzen von Seegras,**
à 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00 M.
b) **Matratzen von Indiasaser,**
à 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 15,00 M.
c) **Springfeder-Matratzen,**
à 20,00, 25,00, 30,00, 36,00 M.

Bett- und Laubsäcke
in allen Qualitäten und Preisen.

Wir erlauben uns nochmals, auf diese **äußerst günstige Offerte** aufmerksam zu machen und bitten das geehrte Publikum,
sich von den wirklich billigen Preisen Ueberzeugung zu verschaffen.

Unser
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
Montag den 2. November.
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

Regen-Schirme

in **Carola-Seide** } dauerhaft und elegant, pro Stück 4 M.;
in **Gloria-Seide** }
ferner größte Auswahl von Regenschirmen in Cotton, Halbwolle und Velour.
Reinseidene Regenschirme,
hochelegant ausgestattet, in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen, empfiehlt
die Schirm-Fabrik von
Michaelis & Deutschland,
11, Langebrücke 11 und 27, Langgasse 27.

Verantwortlicher Redakteur: A. Rirsch in Danzig.

Hotel zur Johannisburg Danzig.

(Chambre garnie.)

Der Neuzeit entsprechend. Billige Preise.
Halte mich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Johannisgasse 41. Carl Jeske. Am Anlegeplatz der Dampfboote.

Einen Lehrling mit guter Schul-
bildung sucht
J. Lisinski, Uhrmacher,
Breitgasse 21.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag den 1. Nov. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen.
Passe-partout B. **Das Nachtlager in Granada.** Oper mit Ballet von Conradin-
Kreutzer. Abends 7 1/2 Uhr. 27. Abonn.-
Vorstell. Passe-partout B. Zum erstenmal
wiederholt: **Papageno.** Posse in 4 Akten
von Kneifel. Mit Gesangsbeilegen von Lina
Vendel und M. Köttichau, S. Rose, Paul
Schnele, Rudolf Ketty.
Montag den 2. Nov. 28. Abonn.-Vorstellung.
Passe-partout C. Zum erstenmal wiederholt:
Die Tochter des Herrn Fabricius.
Schauspiel in 4 Akten von Wilbrandt.
Dienstag den 3. Nov. 29. Abonn.-Vorstell.
Zum erstenmal: **Don César.** Operette in
3 Akten von Dellinger.

Der heutigen Nummer haben
wir, soweit der Vorrat reicht,
eine Beilage der hiesigen **L. G. Homann-**
schen Buchhandlung, betr. Einladung
zum Abonnement auf die „Katholische
Warte“, beigelegt.

Er. Hochwürden
unserem geliebten Herrn Pfarrer
Otto Radtke
in Köln Westpr.
zum Geburtstage
am 2. November
die herzlichsten Glückwünsche,
Gesundheit, ein langes Leben und
das beste Wohlergehen.
Das Lehrerkollegium.

Kath. Lehrerinnen-Seminar
und **Töchterpensionat**
unter fürstlich-bischöflicher Protektion.
Berlin W, Friedrichstraße 76.
E. Grothe, Vorsteherin.

Druck und Verlag von S. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.